



Situationsplan mit Baufeldern.



Zweiter Frühling

Heute erinnert bloss noch eine Infotafel an die Firma Hero, die neben dem Lenzburger Bahnhof rund 120 Jahre lang Konfitüre und Ravioli herstellte. Nur der Verwaltungsbau und zwei Gebäudefragmente entlang der Bahngleise überlebten die Transformation vom Industrieareal zum Wohn- und Gewerbequartier. Damit ist auch ein neuer Rhythmus eingeleitet: Wo früher Arbeiter morgens hin- und abends wegströmten, verlassen die heutigen Bewohnerinnen ihre Wohnungen am Morgen und kehren am Abend zurück.

Tagsüber ist es ruhig auf dem zentralen Platz. Gestaltet haben ihn die Architekten Züst Gübeli Gambetti, die auch die angrenzenden Baufelder bebauten. Auf den Platz führen sowohl eine schmale Gasse als auch ein breiter Strassenraum, der eine unkomplizierte Anlieferung für das Gewerbe ermöglicht. Die Häuser sind in der Höhe gestaffelt. Mit Ausnahme des Hochpunkts zum Bahnhof hin variieren die Bauten zwischen vier und acht Geschossen. Im Vordergrund steht nicht die Architektur der einzelnen, einfach gestalteten Häuser. Es ist die ausbalancierte Struktur, das Spiel mit unterschiedlich hohen und langen Baukörpern, mit dichten und weiten Freiräumen, die das Areal auszeichnet.

Auf den breiten Durchfahrtswegen, auf denen tagsüber hin und wieder ein Lieferwagen passiert, können die Bewohner abends Fussball spielen. Einzelne Gebäuderiegel dringen bis in den östlich angrenzenden Park vor. Dadurch verzahnt sich die Überbauung mit dem Naherholungsraum entlang des Aabachs. An einem wolkenverhangenen Nachmittag locken die attraktiven Spielflächen im Grünen nicht mehr Leute an als der zentrale Platz. Dennoch scheinen sich die neuen Bewohnerinnen des Quartiers «Im Lenz» wohlfühlen. Die Jüngsten haben die schmalen Fusswege zwischen den Hauseingängen mit Kreidezeichnungen überzogen. In der Cafeteria des Wohn- und Pflegezentrums sitzen die ältesten Quartierbewohnerinnen beim Kaffee. Zusammen mit den Schülern der Montessori-Schule und den Gästen der Brasserie bringen sie Leben in den neuen Stadtteil. Daniela Meyer, Fotos: Roger Frei



Unterschiedliche Gebäudehöhen und Wegbreiten sorgen für ein heterogenes Erscheinungsbild.



Ein Restaurant in der alten Shedhalle lockt Besucher von aussen ins Hero-Areal in Lenzburg.

Hero-Areal, 2018

Lenzburg AG

Investoren: Aargauische Gebäudeversicherung, Aargauische Pensionskasse, Bernische Pensionskasse, PUK Coopera, Vaudoise Versicherung
Arealentwicklerin: Losinger Marazzi

Gestaltungsplan: Burkard Meyer Architekten, Baden; Rotzler Krebs Partner, Winterthur

Architektur der Baufelder: Dachtler Partner, Zürich (A); ATP, Zürich (B, C); Züst Gübeli Gambetti, Zürich (D, E, F, H1, H2); AEA, Mulhouse (G)

Umgebung sämtlicher Baufelder: SKK, Wettingen
Arealfläche: 61400 m²

Bruttogeschossfläche: 81000 m² (davon 64000 m² neu)
Nutzung: 525 Wohnungen, 20000 m² Büro und Gewerbe
Nachhaltigkeit: zertifiziertes 2000-Watt-Areal
Gesamtinvestition: Fr. 350 Mio.